

Enquête de Procap sur les logements accessibles

Une enquête menée auprès de personnes directement concernées et une analyse du marché de l'immobilier ont soulevé plusieurs éléments qui en disent long: les appartements bon marché accessibles en fauteuil roulant ne sont pas légion, la mention et la description de l'accessibilité laissent à désirer et ces appartements adaptés sont trop rarement attribués aux personnes qui en auraient réellement besoin. Procap Suisse encourage donc les régions à signaler en priorité l'existence de ces biens immobiliers aux personnes avec handicap, et à les leur attribuer dans la mesure du possible.

(Procap)

HEKS: «Chancengleichheit zahlt sich aus»

«Chancengleichheit zahlt sich aus»: Mit diesem Slogan lancierte das HEKS seine nationale Kampagne für mehr Chancengleichheit in der Schweizer Arbeitswelt. Herzstück der HEKS-Kampagne ist ein gemeinsam mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) publiziertes Dossier mit «best practice»-Tipps aus der Schweizer Wirtschaft. HEKS und der SAV sind überzeugt: Die Benachteiligung von Menschen auf dem Arbeitsmarkt ist eine Verschwendung von Talenten und Fähigkeiten. Denn Chancengleichheit zahlt sich aus – nicht nur für benachteiligte Menschen, sondern auch für die Unternehmen, die diesen Menschen Chancen eröffnen.

(HEKS)



Ärztentstand in Deutschland

In Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, dem Saarland und Schleswig-Holstein herrscht ein akuter Ärztemangel. Dies geht aus dem aktuellen «Stellenreport Medizin und Pflege» des Gesundheitsportals kliniken.de hervor. Der bundesweiten Studie liegt die Auswertung von rund 26 000 Stellenanzeigen aus dem Medizin- und Pflegesektor zugrunde. Laut Report führt Bremen die Mangelliste mit 206 offenen Arztstellen auf eine Million Einwohner an. Das ist 47 Prozent höher als der Bundesdurchschnitt. An zweiter Stelle steht die Bundeshauptstadt mit 24 Prozent mehr offenen Stellen als Bundesdurchschnitt. Konkret: In Berlin fehlen 172 Ärzte pro eine Million Einwohner. Der Ärztemangel wirke sich unmittelbar auf die medizinische Versorgung in Deutschland aus, meint kliniken.de-Chefanalyst David Fickeisen.

(Kliniken.de)



Bremen: Eine schöne Stadt, aber es fehlen dort besonders viele Ärzte.

MSF prend en charge tous les cas de choléra dans le nord du Niger

Déclarée par les autorités sanitaires depuis le 11 mai, l'épidémie de choléra qui sévit actuelle-



Les équipes de MSF mènent des campagnes de sensibilisation dans les villages affectés.

ment dans le nord du pays a déjà touché plus de 240 personnes qui ont toutes été prises en charge par Médecins Sans Frontières (MSF). Six décès sont à déplorer. «Dès l'apparition des premiers cas, MSF a rapidement ouvert un centre de prise en charge du choléra», raconte Benoît Kayembé, chef de mission pour MSF au Niger. «Nous avons actuellement 100 lits à Ayorou et 50 autres à Mangaïzé. Outre la prise en charge de la maladie, qui consiste à réhydrater les patients, nos équipes mènent des campagnes de sensibilisation dans les villages affectés, s'assurent de traiter les points d'eau dans les communautés et recherchent activement les cas de choléra», poursuit le Dr Kayembé.

(MSF)

Häusliche Gewalt und Alkohol treten oft gemeinsam auf

Eine Studie im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) zeigt, dass bei nahezu einer von zwei gewaltbetroffenen Frauen ein problematischer Alkoholkonsum in der Beziehung vorliegt. In neun von zehn Fällen ist es der Mann, der trinkt. Diese Beobachtungen betreffen alle sozialen Schichten und Altersklassen. In zwei von drei Fällen der Paargewalt an Frauen leben auch Kinder im Haushalt, von denen die Hälfte unter zehn Jahre alt ist. Die Studie macht deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen den Fachstellen in den Bereichen Opfer- und Suchtberatung sowie auch mit der Polizei und den Spitälern verstärkt werden muss. Das BAG will deshalb den Austausch unter den beteiligten Partnern fördern.

(BAG)



Alkohol: wichtiger Faktor bei häuslicher Gewalt gegen Frauen.